

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0077

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

den Becher des Saumelns von deiner Hand; die Hefen des Bechers meines Grimmes; du wirst denselben hinführo nicht mehr trinken. 23. Aber ich will ihn denen, die dich betrübet haben, in die Hand setzen; die zu deiner Seele sagten: beuge dich nieder, daß wir über dich hinweggehen; und du legtest deinen Rücken wie Erde nieder, und wie eine Strafe für diejenigen, die darüber gehen.

v. 23. Jer. 25, 26. 29. Hf. 66, 12.

desselben wider die Feinde vertheidigen wird. Polus. Er spricht solches nicht nur mit Worten: sondern auch mit der That; und als der unumschränkte Oberherr ist er auch im Stande, solches zu thun. Man lese Cap. 49, 25. Jer. 50, 34. Das Wörtchen siehe dienet, die Zuhörer nicht nur zur Aufmerksamkeit zu bewegen: sondern auch zur Verwunderung, wenn sie die bevorstehende sonderbare Veränderung betrachteten und erwogen. Man lese Cap. 10, 33. Von den folgenden Worten lese man v. 17. Einige übersetzen: ich will dasjenige von deiner Hand nehmen, was ich zuvor hinein gesetzt hatte, Jer. 25, 17. 18. ich will dasjenige für dich thun, was niemand von den Deinigen thun kann, v. 18. 20. ich will nämlich deinen Zustand verändern. Ich will die Hefen und den Becher zugleich hinwegnehmen. Man lese v. 17. Das Wort Becher wird anstatt des Fürworts, desselben, wiederholet. Hernach steht in der Grundsprache: du wirst nicht hinzuthun, denselben ferner zu trinken; das ist, du wirst ihn nicht länger trinken, wie Cap. 23, 12. oder: du wirst ihn nicht mehr trinken, wie 1 Mos. 8, 21. Man lese Cap. 51, 9. Gataker. Das וְיִשָּׁר bedeutet auch sonst länger, Ezch. 12, 28. Hof. 1, 6. Man lese den *Noldius* p), und vergleiche mit dieser Stelle Ezch. 39, 28. Folget man der gemeinen Uebersetzung, und versteht dieses von Jerusalem: so wird die Meynung seyn, daß ein solches Strafgericht, wie zuvor beschrieben ist, in verschiedenen Jahrhunderten nicht wieder über dasselbe kommen sollte. Denn eine lange Zeit wird von den Hebräern oftmals durch Ewigkeit ausgedrückt. Aus der Vergleichung dieses Verses aber mit v. 16. und mit Cap. 54, 9. mag man schließen, daß diese Weissagung ferner auf die noch zukünftige Wie-

derherstellung der Juden ziele. Man lese auch Cap. 35, 8. 9. c. 52, 1. c. 60, 15. c. 62, 8. Lowth.

p) pag. 67.

B. 23. Aber ich will ic. Ich will meinen Zorn von dir abwenden, und ihn über diejenigen ausgießen, die dich gedrückt haben, Cap. 49, 26. Man lese Klagl. 4, 21. Einige übersetzen hier: die dich unterdrückt haben. Sie nehmen an, das Wort וְיִשָּׁר sey hier einerley mit וְיִשָּׁר , welches Cap. 49, 26. durch Unterdrucker übersetzt worden ist; und es sey nur durch ein Versehen der Abschreiber א für א gesetzt worden. Allein, es ist nicht nöthig, die Lesart in Zweifel zu ziehen, oder zu verändern. Denn das Wort וְיִשָּׁר , wovon das gegenwärtige hergeleitet wird, bedeutet betrüben; und so wird es Klagl. 1, 5. 12. c. 3, 32. gebraucht. Man lese Jer. 25, 29. Offenb. 18, 6. Zu deiner Seele ist so viel als: zu dir; wie Ps. 3, 3. 11, 1. Die Juden sollten sich unter diejenigen beugen, die sie, als ein verächtliches Volk, untertreten wollten. Es wird auf die oben über v. 21. gemeldete stolze Gewohnheit der morgenländischen Könige gezelet. Man lese Jos. 10, 24. Ps. 66, 13. 110, 1. Jes. 10, 6. Jer. 12, 10. Gataker. Der Ausdruck, die Seele niederbeugen, bedeutet sonst, viel Verfolgung und Elend erdulden. Man lese Ps. 57, 7. Lowth. Die folgenden Worte können auch, als Worte der stolzen Ueberwinder, also übersetzt werden: und lege deinen Rücken auf die Erde nieder, damit wir dich untertreten mögen. Man lese Ps. 44, 26. 119, 25. Jes. 52, 2. Die letzten Worte können auch übersetzt werden: und wie eine Strafe den Vorübergehenden; damit wir so frey mit dir handeln, und über dich hinweg gehen mögen, wie die Menschen mit den Straußen zu verfahren pflegen. Gataker.

Das LI. Capitel.

Einleitung.

Der erstere Theil dieses Capitels, bis zu Ende des 12ten Verses, scheint ein Anhang zu der vorigen Weissagung, oder Predigt, zu seyn. Denn er geht in eben der Schreibart fort, wie der letztere Theil des 51sten Capitels, und ist ein füglicher Schluß desselben. Gataker. Der Prophet verheißt hier den jüdischen Gefangenen die Freyheit, und spricht zu ihnen, sie sollten die zerrissenen Kleider der Knechtschaft mit einem zierlichem Gewande vertauschen. Nachgehends beschreibt er die Wächter Jerusalems, wie sie sich auf einem hohen Orte um-

sehen, und sich über den angenehmen Anblick der zurückkehrenden Gefangenen erfreuen. **V. 11.** redet er diese Gefangenen an, als ob er sie noch zu Babel sähe, und bemerkt, daß sie daselbst ohne Noth zauderten. Er dringt daher auf ihren Ausbruch, und giebt denjenigen, welche die Gefäße des Tempels zurückbringen sollten, den Rath, sich doch zu reinigen, weil sie so lange unter den unreinen Heiden gelebet hätten. Dazu füget er die Verheißung, daß sie Zeit genug zur Erfüllung derer Feyerlichkeiten haben würden, die bey einer solchen Gelegenheit erfordert wurden, weil Gott sie nicht eilig, oder flüchtig, ausführen wollte, wie ihre Väter aus Aegypten ausgezogen waren: sondern allmählig, wie im Triumphe. Die drey letzten Verse dieses Capitels machen mit Cap. 53. eine eigene Weissagung aus, welche den Stand der Erniedrigung des Messias betrifft; und deswegen würde man am besten gethan haben, wenn man sie dem folgenden Capitel mit beygefüget hätte. **White.** Ueberhaupt wünschet der Prophet hier Jerusalem Glück, wegen seiner Wiederherstellung nach der Gefangenschaft, und stellet vor, wie alles, was Zion angiehet, bey dieser fröhlichen Gelegenheit, eine neue Gestalt gewinnen sollte. In dieser Beschreibung zielt er aber auch offenbarlich auf die Erneuerung der Kirche zu den Zeiten des Evangelii. Indem er hiervon redet, bringt er ganz natürlich eine Beschreibung des Messias in seinem Stande der Erniedrigung und des Leidens mit bey. Er verkündiget auch die Herrlichkeit, die dem Messias hernach gegeben werden sollte, und den Vortheil, den alle wahre Gläubige daraus ziehen würden. Nimmt man nur die oben beygebrachte erstere Auslegung an: so scheint diese Weissagung hier sehr abgebrochen eingeschaltet zu seyn, und keinen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden oder Folgenden zu haben. **Lowth.**

Inhalt.

Man findet in diesem Capitel I. die Fortsetzung der Ermahnung an Jerusalem, die Cap. 51. angefangen worden ist, bis auf die Befreyung desselben, v. 1-6. II. Eine prophetische Vorstellung von der Erfüllung der hier verheißenen Erlösung Zions, nebst einer daraus hergeleiteten doppelten Pflicht, v. 7-12. III. Den Anfang einer neuen Weissagung von dem Messias, und der Aufriehung seines Reiches, v. 13-15.



Wache auf, wache auf, ziehe deine Stärke an, o Zion, ziehe deine zierlichen Kleider

v. 1. Jes. 51, 17.

an,

V. 1. Wache auf, wache u. Der Prophet redet hier, und in dem folgenden Verse, von Jerusalem, als von einer Frauensperson. Frauenspersonen sind gewohnt, ihre Kleidung zu verändern, nachdem die Umstände traurig oder fröhlich sind. Zur Zeit einer feyerlichen Trauer bekleiden sie sich mit schlechten Trauerkleidern: in fröhlichen Zeiten hingegen pflegen sie sich auf das prächtigste auszuputzen. So ermahnet nun Jesaia Jerusalem, zu verfahren, weil Gott es nicht nur in Freyheit gesetzt hatte: sondern es auch inskünftige beschirmen, und nicht zulassen wollte, daß die unbeschnittenen Chaldäer, oder andere heidnische Völker, seine schönen Paläste unter den Fuß träten. **Marloratus** wendet hier ein: hat nicht Antiochus Epiphanes Jerusalem geplündert, und hat nicht Titus es gänzlich zerstört? Hierauf kann man antworten, daß solche Verheißungen unter einer gewissen stillschweigenden Bedingung geschehen sind. Wenn nämlich die Juden die Gebote Gottes gehalten hätten: so würde er sie vor diesen beyden Verwüstungen behütet haben. **Sanctius**

und **Lyranus** a) machen folgende Anmerkung: „Allein dieser Einwurf wird gnugsam durch die Eigenschaft der hebräischen Sprache beantwortet, daß von etwas, das nach langer Zeit geschehen soll, gesagt wird, es werde nicht mehr, oder niemahs geschehen.“ Durch die Meldung des Losmachens der Halsbänder scheint der Prophet anzudeuten, daß sie Ketten, als ein Zeichen der Knechtschaft, um den Hals getragen haben, wie man den Negern noch 180 Halsstragen umthut; oder, daß sie, vermittelst solcher Halsketten, an einander, oder an gewisse Pfähle, befestiget wurden, damit sie nicht hinweg fliehen könnten. **White.** Die ersten Worte können auch übersetzt werden: wecke dich auf, wecke dich auf. Der Prophet, oder der Herr, befiehlt hier Zion, oder seiner Kirche, dasjenige zu thun, warum sie Gott, Cap. 51, 9. gebethen hatte. **Gatak. Polus, Lowth.** Sie sollte sich nämlich stärken, und ihren Geist aufrichten, oder Muth fassen. Man lese Cap. 51, 12-16, 1. **Gataker, Lowth.** Da sie so lange in einem niedrigen und stillschweigenden Zustande gewesen

an, o Jerusalem, du heilige Stadt; denn in dich wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner ferner mehr kommen. 2. Schütte dich aus dem Staube, mache dich auf, setze dich nieder, o Jerusalem; mache dich von den Banden deines Halses los, du gefangene Tochter

fen war, als ob sie todt und begraben wäre: so sollte sie sich nun aufmachen, und ihr voriges edelmüthiges und erhabenes Wesen wieder annehmen. Man lese Cap. 51, 17. Gataker. Da nun das Wort Gottes wirksam und kräftig ist, und sein Sagen im Thun besteht: so muß man dieses als eine Verheißung und Weisagung von demjenigen ansehen, was die Gemeinde Gottes thun würde. Sie sollte aus ihrem elenden und niedrigen Zustande aufstehen, und stark und muthig seyn. Polus. B. 2. wird Jerusalem als im Staube liegend, und in einem trostlosen Zustande, vorgestellt: hier aber ermahnet der Prophet diese Stadt, ihren Sack, oder ihr Trauergewand; die Kleider, die sie als eine Leibeigene und Gefangene trug, abzulegen, und ihren besten Schmuck, ihre Feyerkleider anzuziehen, weil ihr Zustand sich völlig in einen bessern verwandelt hätte. Man lese Cap. 61, 3. Gataker, Lowth. Jerusalem heißt die heilige Stadt, weil es gleichsam durch den Ofen und das Feuer des Elends gegangen, dadurch völlig geläutert, und zu seiner vorigen Reinigkeit wieder hergestellt war ⁸⁰⁸, Cap. 1, 25. c. 4, 3. 4. c. 62, 12. Man lese von diesem Ausdrucke die Erklärung über Cap. 48, 2. Gataker. Durch Jerusalem wird die Kirche Gottes gemeynet, die gemeinlich diesen Namen, oder den Namen Zion, führet. Diese Worte enthalten eine Verheißung, daß die Traurigkeit der Kirche Gottes sich endigen, und sie in einen herrlichen und glücklichen Zustand wieder hergestellt werden solle. Polus. Die letzten Worte bedeuten: Du wirst nicht länger von den heidnischen Völkern, und von den Ungläubigen, die gemeinlich den Namen der Unbeschnittenen führen, beherrschet, beleidiget, verunreiniget, oder mit ihnen vermischet werden, wie von den Syrern, Assyren, Aegyptern und Chaldäern, geschehen ist, 2 Kön. 16, 18. 23. 24. 25. Jes. 63, 18. Klagl. 1, 10. Man lese Cap. 60, 18. c. 62, 8. Gatak. Polus, Lowth. Oder der Prophet will sagen: die Gottlosen werden nicht mehr bey dir wohnen, Cap. 35, 8. c. 60, 21. c. 62, 12. Offenb. 21, 27. Doch möchten wir lieber die erstere Auslegung erwählen. Man vergleiche mit dieser Stelle Nah. 1, 15. Gataker, Lowth. Indessen können durch Unreine

auch andere verstanden werden, die zwar, wie die Juden überhaupt, beschnitten, aber doch in gewisser Absicht unrein, waren. Polus. Damit wird angedeutet, daß die Kirche oder Gemeinde Gottes von allem Verderbniße, und von der Befleckung der Gottlosen, gereiniget werden, and also besser und reiner seyn sollte, als zuvor. Dieses ist vorzüglichlicher Weise bey der Gemeinde und dem Reiche Christi erfüllt worden ⁸⁰⁹. Man lese die Erklärung über Cap. 35, 8. Polus, Lowth.

a) ad Cap. 1.

B. 2. Schütte dich aus x. Stehe auf, du, die zuvor als eine Leidtragende im Staube saßest, oder, als eine Gefangene, darinne lagest; wie denn solche Personen gemeinlich, als Verachtete und Gemishandelte, auf der bloßen Erde, und im Staube, liegen müssen, Ps. 7, 6. 44, 26. 119, 25. Man kann hier aber auch also übersetzen: schütte den Staub von dir ab, der dir noch von der Erde anklebet, worauf du lagest, da deine stolzen und trotzigten Herren auf dich traten, wie auf eine Fußbank. Man lese Cap. 51, 23. worauf hier vermuthlich gezielet wird. Die Worte scheinen nämlich einigermaßen verkehrt zu seyn. Die folgenden Worte können besser also übersetzt werden: mache dich auf, setze dich aufrechts, oder, richte dich auf, o Jerusalem. Denn das hier gebrauchte Wort bedeutet nicht, sich niedersetzen; sondern, aufgerichtet sitzen, wie 1 Mos. 27, 19. wo Jacob seinen Vater, der zu Bethe lag, bittet, sich aufzurichten, oder aufrechts zu sitzen, und zu essen. Gataker, Polus. Zuvor, Cap. 47. war zu Babel gesagt worden: fahre hinab, und setze dich in den Staub. Die Stadt Jerusalem lag auch selbst im Staube, und war unter ihrem Schutte begraben. Man vergleiche hiermit Cap. 3, 26. Nun aber wird sie ermahnet, von der Erde, worauf sie lag, Cap. 51, 23. aufzustehen; sich aus dem Staube aufzurichten, und sich, als die Hauptstadt des jüdischen Landes, auf ihren Thron, oder auf ihren Richterstuhl, zu setzen. Gataker, Polus, Lowth. In den folgenden Worten findet man wieder eine solche Versekung, wie im Anfange des Verses. Die Meynung ist: mache die Bande deines Halses los;

(808) Es wird die Meynung nicht haben, daß dieses als die einige, oder als die vornehmste Ursache angesehen werden solle, warum Jerusalem überhaupt die heilige Stadt heiße: sondern als die Ursache, warum es ißt diesen Namen wieder bekomme, nachdem es sowol durch die Feinde, als auch durch seine eigene Einwohner so sehr entheiliget, und dieses Namens unwürdig gemachet worden.

(809) Man verstehe dieses nach Maaßgebung der Stellen, 1 Cor. 6, 11. Ephes. 5, 25. x. Hebr. 9, 13. 14. ziehe aber auch Offenb. 21, 27. in Betrachtung.

Tochter Zions. 3. Denn so spricht der HERR: ihr seyd um nichts verkauft; ihr sollet auch ohne Geld gelöst werden. 4. Denn so spricht der Herr HERR: in den

v. 3. Wf. 44, 13. Jes. 45, 13. Jer. 15, 13.

Voriz

los; die Bande, oder Fesseln, welche gemeiniglich den Gefangenen um den Hals gelegt, und womit diese zusammen an eine Säule, oder an einen Pfahl, gebunden werden, wie Thiere an ein Joch. Man lese Jer. 27, 2. 8. 12. c. 28, 23. 24. Klagl. 1, 14. So findet man Jer. 40, 4: ich habe dich von den Ketten, die an deiner Hand waren, losgemacht; das ist, ich habe die Ketten losgemacht, die an deiner Hand waren; oder, dieselben hinweggethan. Gataker. Die gegenwärtigen Worte enthalten also eine Verheißung, daß das Joch der Gefangenschaft von dem Halse Zions abgenommen werden sollte. Das Gleichniß ist von Thieren hergenommen, denen das Joch mit Ketten oder Stricken um den Hals gebunden wird ²¹⁹. Polus. Gefängniß und Knechtschaft werden oftmals durch ein solches Joch abgebildet. Man lese 5 Mos. 28, 48. Jer. 28, 14. Lowth. Von dem letzten Ausdruck lese man die Erklärung über Cap. 1, 8. Gataker.

W. 3. Denn so spricht er. Ich kann dich mit Recht aus den Händen deiner Feinde erlösen, weil ich ihnen mein Recht an dich niemals abgetreten, sondern ihnen nur zugelassen habe, dich mit Gewalt anzugreifen. Ich habe folglich einen rechtmäßigen Anspruch an dich; und es ist aller Billigkeit gemäß, daß du mir ohne Lösegeld wieder gegeben werdest. Gataker, White. Im Englischen steht: ihr habet euch um nichts verkauft. Diese Stelle kömmt mit Cap. 50, 1. überein: siehe, wegen deiner Uebertretungen bist du verkauft. Du, o Israel, bist so thöricht gewesen, daß du deine Freyheit für den Genuß deiner Sünden und Abgöttereyen daran wagetest. Dafür, daß du dich selbst in die Knechtschaft begabest, hast du keine gleichmäßige Vergeltung genossen. Damit nun deine Verkaufung, und deine Losmachung, mit einander übereinstimmen mögen: so sollst du aus deinem Elende um nichts erlöst werden; und ich will solches durch den Cyrus bewerkstelligen. Man lese Cap. 45, 13. Im Hebräischen steht: ihr seyd für nichts verkauft. Die Babylonier haben mir, dessen Knechte ihr waret, nichts für euch bezahlet, ja nicht einmal gedancket, Wf. 44, 13. Ich habe also keinen Vortheil von eurer Verkaufung gehabt: sondern lauter Schmach von denenjenigen, an welche ihr verkauft waret, v. 5. Dan. 1, 2. c. 5, 2. 23. 24. Für Geld steht im Hebräischen eigentlich: Silber, wie 2 Mos. 21, 11. Jes. 55, 1. Gott wollte die Seinigen ohne Lösegeld von ihren Herren zurückfordern. Man lese Cap. 49, 24. 25. c. 51, 22. Lowth, Polus, Gataker. Im gehei-

men Sinne kann dieses füglich auf die elende Knechtschaft gedeutet werden, der die Sünder sich selbst unterwerfen, und auf die Freyheit der Erlösung, welche der Heiland ihnen verschaffet hat. Man lese Röm. 3, 24. 1 Petr. 1, 18. Lowth.

W. 4. Denn so spricht er. Herr Herr heiße hier im Hebräischen Adonai Jehovah, wie Cap. 50, 4. 9. Gataker. Die Zeit, wovon hier geredet wird, war eine Zeit der Theurung, da Israel in Aegypten Schutz und Unterhalt suchete, und sich daher dem Könige in Aegypten unterwarf, 1 Mos. 46, 6. Gleichwol strafte Gott diesen König, da er Israel unterdrückte, sehr strenge, und erlösete sein Volk aus der Hand desselben. Polus, Gataker. Für und kann man auch übersetzen: aber. Denn die Aufsihrung der Aegypter wird hier dem Verfahren Assurs entgegen gesetzt. Polus. Wegen der folgenden Worte sind die Ausleger unter einander sehr uneinig. Durch Assur verstehen einige den König in Aegypten, Pharaos. Dieser soll wegen seiner Grausamkeit gegen das Volk Gottes, welches er so sehr mishandelte, also genennet worden seyn, indem er hierinne dem Könige in Assyrien gleich war. Ja einige gehen so weit, daß sie behaupten, der Pharaos, der Israel in Aegypten unterdrückte hat, sey nicht ein Aegyptier gewesen, weil Mose ihn sonst wohl gekannt haben müßte: sondern ein Assyrer. Man lese 2 Mos. 1, 8. Also würde der Sinn folgender seyn: Mein Volk hat Aegypten nicht bekrieger. Die Meinigen kamen dahin, um als Fremdlinge daselbst zu wohnen. Sie haben, zur Zeit ihres Aufenthalts daselbst, den Aegyptern nicht geschadet, sondern vielmehr genüget, indem sie denselben, durch die Klugheit Josephs, das Leben erhielten, und verschiedene Städte für sie bauten, 1 Mos. 47, 19. 2 Mos. 1, 11. Gleichwol haben die Aegypter Israel unterdrückte, und grausamlich mit ihm gehandelt, 2 Mos. 1, 13. 14. 16. Allein, diese Auslegung ist sehr weit hergeholt, und beruhet nur auf einer ungegründeten, ja unwahrscheinlichen, Vermuthung. Andere verstehen hier durch Assur den König, oder die Könige, in Assyrien; entweder den Salmanassar, der die zehn Stämme gefangen hinweggeführt hat, 2 Kön. 17, 11. oder den Tiglath Pileser, und den Sanherib, welche das jüdische Land ausgeplündert haben, 2 Kön. 16, 8. 17. 18. c. 18, 13-17. und wovon Ahas zwar den einen herbey gerufen hatte, Hiskia aber nachgehends von dem andern abgefallen war; worauf aber doch Sanherib, nachdem Hiskia sich unterworfen, und einen Vertrag mit ihm gemacht hatte, Jerusalem belagerte und beklemmete, Cap.

(810) Hieher gehöret auch die Erinnerung, welche von dem gelehrten White sogleich oben bey v. 1. mit beygebracht worden.

vorigen Zeiten zog mein Volk hinab in Aegypten, um als Fremdling daselbst zu wohnen; und

v. 4. 1 Mos 46, 6.

Cap. 33, 8. Noch andere sind der Meynung, durch Assur werde der König zu Babel, Nebucadnezar, gemeinet. Dieser soll Assur genennet werden, weil Babylon eine Zeitlang den Assyren unterworfen war, und das babylonische Reich einen Theil ihrer Monarchie ausmachte. Man lese 2 Kön. 17, 24. 2 Chron. 36, 11. Ja die Babylonier haben nachgehends die ganze Herrschaft besessen, die ehemals den Königen in Assyrien unterworfen war. Unter diesen Auslegern findet sich wiederum eine Verschiedenheit in Ansehung des Zusammenhanges des letztern Theiles dieses Verses mit dem vorhergehenden. Einige verknüpfen, mit den englischen Uebersetzern, beyde Theile durch das Wörtchen und mit einander, als ob der Sinn beyder folgender wäre: „Mein Volk zog hinab in Aegypten, um als ein Fremdling daselbst zu wohnen; und Pharao hat es ohne Ursache unterdrückt; und so haben die Assyren und Babylonier vor kurzem ebenfalls verfahren.“ Andere übersetzen aber das γ durch aber, oder gleichwol, wie Cap. 29, 13. c. 53, 5. Sie stellen den Zusammenhang folgendergestalt vor: „Mein Volk ist ehemals, aus eigener Bewegung, nach Aegypten hinabgezogen, und hat daselbst Mittel zu seinem Unterhalte gefunden, so, daß es nicht Hunger sterben durfte. Ja es bekam eine Wohnung in dem besten und fruchtbarsten Theile von Aegypten, 1 Mos. 47, 4. 6. 11. 12. 17. So wurden nun die Israeliter Unterthanen des Pharao. Er konnte sie daher billig als sein Eigenthum ansehen, und sich daher weigern, sie ziehen zu lassen. Ihr Assyren und Babylonier aber könnet euch auf ein solches Recht nicht stützen. Ihr habet mein Volk mit Gewalt angefallen, und gewaltsamlich aus dem jüdischen Lande in eure Herrschaften hinweggeführt. Da ich nun die Aegypter zur Loslassung Israels gezwungen, und sie, wegen der Missethätigkeit desselben, geplaget habe, 5 Mos. 26, 5. 6. so habe ich, um so vielmehr Recht, euch, wegen meines Volktes, nicht loszulassen: sondern an euch Rache wegen derer Beleidigungen auszuüben, die ihr ihm angethan habet. Denn es hat euch keine rechtmäßige Ursache zu der Unterdrückung gegeben, womit ihr es belegen habet ³⁷¹.“ Es ist zwar gewiß, daß die Juden alles von der Hand Gottes verdienet hatten, was sie von den Feinden leiden mußten. Es ist auch gewiß, daß der Herr sie, wegen ihrer Sünden, mit Recht in die Hände der Feinde übergeben hatte. Die Chaldäer sucheten aber doch, was sie auch vorwenden

mochten, nichts weniger, als die Ausführung der Urtheile Gottes, oder die Rächung derer Beleidigungen, wodurch die Israeliter Gott gereizet hatten. Sie beleidigten Gott vielmehr auch hierinne noch mehr, und hegeten keine andere Absicht, als ihre Herrschbegierde, Nachsucht, und Grausamkeit, zu befriedigen, Cap. 10, 5. 14. c. 47, 6. Jer. 50, 7. 17. So klaget das Volk Gottes in den Psalmen, Ps. 7, 4. 5. 6. 9. 25, 18. 19. 21. 35, 7. 12. 24. 41, 5. 10. 69, 5. 6. daß, es in Ansehung der Feinde, ohne Ursache leiden müsse. Denn ob es schon wider den Herrn gesündigt hatte: so hatte es doch diese Feinde nicht beleidiget. Gataker. Bey diesen verschiedenen Auslegungen gesellen wir uns, nach Erwägung aller Umstände, zu denjenigen, welche den letztern Theil des Verses, wie die Worte ausdrücklich lauten, von den Assyren verstehen. Unter Assur mag man das ganze Geschlecht der oben gemeldeten Könige begreifen, sie, und ihre Nachkommen, welche, von Zeit zu Zeit, die beyden Häuser, sowol Israel als Juda, beklemmet hatten; den Tiglath Pileser, den Sanherib, und so fort, bis auf den Nebucadnezar. Gataker, Lowth. So wird das Wort Assur auch Jer. 50, 17. gebraucht. Wir glauben auch, daß in dem vorhergehenden Theile des Verses zwar die Unterdrückung des Volktes Gottes durch die Aegypter stillschweigend angedeutet werde, wie hier, in dem letztern Theile, die Unterdrückung dieses Volktes durch die Assyren: aber nicht sowol, daß es ohne Ursache gelitten habe, als vielmehr, daß das Leiden Israels in Ansehung des Vortheils fruchtlos gewesen sey, den Gott dadurch erlangete. Dieses wird durch den Ausdruck, um nichts, angedeutet; das ist, um nichts von einigem Werthe, wie Ps. 44, 13. Gataker. Die Könige zu Babel heißen auch sonst Könige in Assyrien. Man lese die Erklärung über Cap. 14, 25. und 2 Kön. 23, 29. vergl. mit c. 24, 7. Lowth, Polus. So wird auch der König in Persien, Esr. 6, 22. genennet. Denn eben dasselbe Reich wurde erstlich von den Assyren, hernach von den Babyloniern, und alsdenn von den Persern, beherrscht. Polus. Adam Sasbout, und andere, verstehen durch Assur insbesondere den Tiglath Pileser, oder den Sanherib. Hieronymus, Vatablus, Arias Montanus, und Leo Castrius, verstehen dadurch den Pharao. Forerius merket aber wohl an, die Schwierigkeit dieses dunkeln Verses verschwinde, wenn man hier, und in dem folgenden Verse, einige wenige Worte einschaltet; nämlich also:

(371) Wenn man alle Auslegungen dieser Stelle erwägt, die bisher vorgekommen und noch ferner folgen, so wird doch keine gefunden werden, die den Worten des Textes und dem ganzen Zusammenhange so gemäß wäre, als diese. Man bemerke nur das einige, daß der Name Assur den Chaldäern mehrmals beygelegt werde, wie schon oben in der 340. Anmerk. S. 393. gesagt; und dabey auf die Gründe des Vitrings verwiesen worden. Eben dieses bemerken hernach auch Lowth und Polus.

und Assur hat dasselbe um nichts unterdrückt. 5. Und nun, was habe ich hier zu thun? spricht der HERR, indem mein Volk für nichts weggenommen ist, und diejenigen, die über dasselbe herrschen, es heulen lassen, spricht der HERR, und mein Name beständig

v. 4. Jer. 50, 17.

den

also: in den vorigen Zeiten zog mein Volk nach Aegypten hinab, um daselbst als ein Fremdling zu wandeln; und die Aegypter plagten es sehr: aber ich errettete es aus ihrer Hand. Auch Assur hat dasselbe ohne Ursache unterdrückt: aber ich habe mich ebenfalls zur Vertheidigung meines Volkes gezeigt. Was habe ich nun daher hier? Was mache ich hier zu Jerusalem, da mein Volk in Babel ist? oder was ist mir hier? was gewinne ich bey der gegenwärtigen Unterdrückung meines Volkes, wenn ich es nicht erlöse, wie in den vorigen Zeiten? Hugo Grotius erklärt dieses folgendergestalt: In so fern habe ich zugelassen, daß die Feinde mein Volk mishandelten. Aber soll ich auch dieses leiden? Soll ich die Gefangenschaft meines Volkes mit Gelassenheit anschauen, und zusehen, wie unmenschlich ein abgöttisches und Gott lästendes Volk mit ihm umgeht? White. Die Juden hatten diesen Fürsten keine Ursache gegeben, übel mit ihnen zu verfahren, ob schon Gott dieselben, um gerechter Ursachen willen, als Werkzeuge brauchete, ein gottloses Volk zu strafen. Aegypten und Assur werden auch sonst zusammen als die großen Unterdrücker des Volkes des Herrn gemeldet. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 16. Lowth.

B. 5. Und nun, was ic. In der Grundsprache steht: und nun, was mir hier? Das ist, erstlich, was thue ich hier? warum sitze ich hier stille, und gehe nicht nach Babel, um die Chaldäer zu strafen, und mein Volk zu erlösen? Oder, zweytens, was für Ehre erlange ich durch dieses meinem Volke zugefügte Unrecht? Polus. Erlange ich durch die gegenwärtige Unterdrückung meines Volkes einen größern Vortheil, als durch diejenige, die es zuvor erduldet hat? Gataker. Man mag auch die oben stehende holländische Uebersetzung beybehalten. Man lese die Erklärung über Cap. 22, 16. Die Meynung wäre nun: Was habe ich mit den Babyloniern zu thun? Da ich mein Volk in ihre Hände übergeben

habe, daß sie gleichsam Werkzeuge meiner Rache über dasselbe wären, Jer. 27, 5. 6. so habe ich ihnen niemals auch mein Recht an diesem Volke übergeben. Lowth. Für indem steht im Englischen: daß; nämlich, daß die Chaldäer es gefangen hinweggeführt haben. Gataker. Einige übersetzen, wie im Holländischen: da, oder, indem, mein Volk weggenommen ist, wie sie das 2 auch Hiob 38, 5. ausdrücken. Andere übersetzen: denn mein Volk ist weggenommen, wie das 2 Cap. 28, 27. gebraucht wird. Wir fügen uns aber zu den englischen Uebersetzern, die es durch daß ausdrücken ⁸¹². Polus. Das Wort נָשָׂא bedeutet wegnehmen, Ps. 51, 14. Hof. 4, 11. c. 13, 11. Man kann es aber auch, wie 1 Mos. 12, 15. durch hinwegführen übersetzen, nämlich in die Gefangenschaft, wie Jer. 48, 46. So würde dieses dem freiwilligen Hinabzuge Israels nach Aegypten, v. 4. entgegen gesetzt. Gataker. Das Wort נָשָׂא, welches hier durch für nichts übersetzt ist, bedeutet oftmals: ohne Ursache, wie Ps. 37, 7. 19. 69, 5. 109, 3. 119, 161. Klagl. 3, 52. So kann es nun hier bedeuten, daß die Babylonier nicht erstlich von den Juden beleidiget und gereizet worden waren, und daß sie also kein Recht hatten, mit den Juden so umzugehen, v. 4. Man lese die Erklärung über v. 3. Lowth, Polus. Es kann auch hiermit angedeutet werden, daß den Juden, für den Verlust ihrer Freyheit, keine billige Vergeltung gegeben worden war, v. 3. Lowth. Oder Gott will sagen: Mein Volk ist mir genommen und hinweggeführt worden, und ich habe dafür nichts empfangen. Ich genieße also nicht mehr von den Chaldäern, als zuvor von den Assyern. Gataker. Die Juden erduldeten ein hartes Verfahren von ihren strengen und grausamen Herren, Cap. 26, 13. c. 47, 6. c. 49, 7. und Gott empfing nichts für den schweren Dienst, den seine Knechte thun mußten. Er erlangte dadurch keine Ehre. Wie die Seinigen an ihrer Person leiden mußten; so mußte er an seiner Ehre

(812) Diese Wahl hängt von der Erklärung der vorhergehenden Worte ab. Man kann dieselbe für nichts anders, als für Worte des Messia ansehen, wie sich dieses im Nachfolgenden immer klarer ergibt, da es unsere Ausleger auch selbst erkennen. Das Wort נָשָׂא wird nie anders, als von einem gewissen Orte, gebraucht, keinesweges aber von gewissen Gelegenheiten, Umständen und Vorfällen, wie einige derer angeführten Auslegungen annehmen. Dünket uns nun recht, so will der Messias sagen: „Was mache ich, in einem den Lande, wenn ich mich, als der verheißene Messias, in demselben darstellen will? Wer würde mich kennen? wie würde ich die Absichten meiner Erscheinung erreichen?“ Man vergleiche hiemit die letzten Worte des folgenden Verses. Nun wird sich ergeben, daß das 2 nicht wohl durch: daß übersetzt werden könne, sondern durch: indem, oder weil. Denn es wird die Ursache gemeldet, warum der Messias seine Erscheinung bey diesen Umständen noch nicht rathsam finde.

den ganzen Tag gelästert wird. 6. Darum wird mein Volk, darum wird es meinen Namen an demselben Tage kennen, daß ich es selbst bin, der spricht: siehe, hier bin ich.
7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße desjenigen, der das Gute verkündigt, der

v. 5. Ezech. 36, 20. 23. Röm. 2, 24. v. 7. Nah. 1, 25. Röm. 1, 15.

Ehre leiden ⁸¹³). Lowth, Gataker. Diejenigen, deren Pflicht es war, mit ihren Unterthanen gerecht und gütig umzugehen, verursachten durch ihr grausames und barbarisches Verfahren, daß die Juden heulen mußten. Anstatt des Lobes und Dienstes, den die Chaldäer, wegen aller ihrer glücklichen Siege, Gott schuldig waren, lästerten sie ihn. Polus. Weil er sein Volk hingegeben hatte: so nahmen die Ungläubigen, wie auch Sanctius spricht, daher Gelegenheit, ihm Vorwürfe zu machen, als ob er an dasselbe nicht dachte, oder nicht fähig wäre, ihm zu helfen, oder solches nicht thun wollte. Man lese die Erklärung über Cap. 48, 11. wie auch Ps. 3, 3. 42, 4. 74, 22. 23. 89, 51. 52. Lowth, Polus, White, Gataker. Dieses war alles, was Gott zuvor von den Assyriern gehabt hatte, Cap. 37, 4. 6. 17. 23. 24. 29. und dieses war auch alles, was er izo von den Babylonern erhielt. Cap. 14, 13. 14. Ezech. 36, 20. 23. Dan. 3, 15. c. 5, 23. Gataker.

B. 6. Darum wird mein v. Ich will, spricht Gott gleichsam, diesen Verlust, diese Schmach, und diese Lästerungen, nicht länger leiden: sondern ich will meine Macht durch die Erlösung meines Volkes bekant machen, Ps. 106, 8. Jes. 49, 26. c. 63, 14. und dieses soll also die Gotteslästerungen der Feinde durch die Erfahrung widerlegen können. Gataker, White, Polus. Der Herr scheint auf seine Worte zu Mose, 2 Mos. 6, 2. zu zielen, und gleichsam zu sagen: ich will meinem Volke meinen Namen, Jehovah, zu erkennen geben, indem ich mein Wort und meine Verheißungen erfülle, wie ich ehemals in Aegypten gethan habe. Gataker. An demselben Tage bedeutet: zu der Zeit, wenn ich mein Volk erlöse. Diese Erlösung fieng sich bey der Zurückkehrung der Juden aus Babel an, wurde hernach fortgesetzt, und endlich durch die Ankunft des Messias vollendet. Polus. Für: siehe, hier bin ich, steht im Englischen: siehe, ich bin es; nicht der Prophet Jesaja, oder irgend ein anderer Bote: sondern der Herr selbst durch den Propheten. Ich verkündige und verheiße izo, was ich hernach thun und vollbringen will, Cap. 42, 9. c. 48, 3. 5. Man kann dieses auch ausdrücken: daß ich es selbst bin, der redet, und spricht: siehe, hier bin ich; ich bin bereit, dasjenige auszuführen, was ich verheißt habe, und, nach meiner Verheißung, zu

thun verpflichtet bin. Man lese Cap. 42, 27. c. 65, 1. Gataker. Der Sinn kann seyn: alsdenn wird an meinem Volke erhellen, daß alle diese Worte nicht Verheißungen eines schwachen, unständigen und betrüglischen Menschen sind: sondern von dem allmächtigen und unveränderlichen Gott herrühren, der seinen Hund bis in Ewigkeit hält. Oder: alsdenn wird mein Volk sehen, daß ich, der Messias, der ich zuvor durch meine Knechte, die Propheten, zu euch geredet habe, nun selbst, mit meinem Fleische umgeben, zu euch rede: denn zuvor war es der Geist Christi, der in ihnen, den Propheten, redete, 1 Petr. 1, 11. Dieses stimmt sowol mit der Richtschnur des Glaubens überein, als auch mit verschiedenen andern Schriftstellen, sonderlich mit v. 7. ferner mit einigen folgenden Ausdrücken, welche so deutlich von der Person und dem Reiche des Messias reden, daß man sie nur sehr gezwungen auf einen andern deuten kann. Polus.

B. 7. Wie lieblich sind v. Um die Gewisheit der Wiederherstellung der Juden anzudeuten, redet der Prophet so, als ob er sie schon von weitem in das jüdische Land zurückkehren sähe, und die fröhlichen Vorläufer dieser guten Botschaft hörte, wie sie der Stadt Jerusalem zuriefen, daß ihre Kinder, deren sie so lange verlustig gewesen war, sich izo naheten; als ob er sie singen hörte: der Herr regieret; er hat seine Feinde überwunden, Babel vertilget, und sein Volk erlöst, und er zeigt, daß er allein über alle Reiche der Erde regieret. White. Insbesondere enthält dieser Vers eine poetische Beschreibung des Botens, der zuerst die gute Zeitung von dem Befehle des Cyrus, die Juden loszulassen, überbrachte; den auch die Wächter, wie v. 8. angenommen wird, von ferne, von den Gipfeln der Berge, sahen, wie er sehr eilte, um diese erwünschte Botschaft zu verkündigen. Denn diese Begebenheit war ein sonderbarer Beweis von der alles regierenden Fürsorge Gottes, und von seiner besondern Fürsorge für seine Kirche. Der Apostel deutet diese Stelle, Röm. 10, 15. sehr füglich auf diejenigen, welche zuerst das Evangelium verkündigten. Denn das hebräische Wort zeigt eine gute Botschaft von Friede und Heil an, wodurch das Reich Gottes unter den Menschen aufgerichtet wurde. So mag man auch anmerken, daß die Psalmen, worinne gesaget wird, daß

der

(813) Indessen ist das rechte Gewicht dieser Vorstellung nicht in dem Worte מן zu suchen; denn dieses ist nur ein Nebenausdruck: sondern in der Nachricht von der Abwesenheit des Volkes, dessen Gegenwart im Lande, zur Aufnehmung des Messias, unentbehrlich war.

den Frieden hören läßt; desjenigen, der gute Botschaft von dem Guten bringet, der Heil

der Herr regiere, von den jüdischen und christlichen Auslegern gemeinlich auf die Zeiten des Messias gedeutet werden. Man lese Ps. 93. 96. und 97. ⁸¹⁴⁾ Lowth. Für lieblich steht im Englischen: schön. Andere übersetzen dafür: gefällig, oder angenehm, oder erwünscht; denn dieses ist die erste und eigentliche Bedeutung des Stammwortes, wovon das gegenwärtige Wort herkömmt. Man lese Jer. 6, 2. Gataker. Dieses sind Worte der Freude und der Verwunderung. Den Ausdruck, auf den Bergen, verstehen einige von dem gebirgichten Theile des jüdischen Landes, wohin diese Zeitung gebracht, und woher sie in andere Länder ausgebreitet wurde. Polus. Man könnte auch annehmen, es werde hier auf die Höhen gezielte, worauf Wachtthürme u. stunden, damit man, durch ein gewisses daselbst gegebenes Zeichen, das Volk zusammen rufen, und ihm gewisse Sachen, oder neue Zeitungen, bekannt machen möchte, Cap. 40, 9. Gataker. Besser aber versteht man hier die Berge um Jerusalem herum, sonderlich Zion und Moria, die zuweilen als ein einziger Berg und zuweilen als zweien Berge, angeführet werden, Ps. 121, 1. 125, 2. Der Prophet scheint so zu reden, als ob er einige Boten über diese Berge kommen sähe, welche die Zeitung, daß die gefangenen Juden losgelassen wären, von Babel nach Jerusalem brachten. Man findet etwas ähnliches, Cap. 13, 4. Polus, Gataker. Durch den Fuß, oder die Füße, verstehen einige die Person desjenigen, der mit der Zeitung kam, wie Ps. 38, 17. 119, 59. Spr. 6, 18. c. 7, 11. Also wäre die Meynung: wie willkommen wird derselbe seyn, wenn er kömmt? Andere wollen, durch dieses Wort werde die Ankunft des Boten gemeynet, wie 1 Mos. 30, 27. 2 Kön. 6, 32. als ob hier gesagt würde: wie angenehm wird seine Ankunft seyn? Nach beyden Bedeutungen scheinen diese Worte sehr nachdrücklich zu seyn; als ob die Meynung wäre: selbst die Füße dieses Boten, werden, ob sie schon voll Schweiß, voll Staub, und durch das Reisen beschmutzet sind, doch dem Volke Gottes, wegen der Zeitung, die er überbringt, angenehm und lieblich vorkommen; so, daß diejenigen, an welche die Botschaft gerichtet ist, gleichsam niederfallen werden, um diese Füße zu küssen. Man lese Apg. 10, 25. Gataker. Für: desjenigen, der u. mag man auch übersetzen: derjenigen, die u. denn die einzelne Zahl wird anstatt der mehrern gebraucht. Vielleicht steht sie

aber hier um des Nachdrucks willen. Vielleicht soll damit angedeutet werden, daß, obschon viele Boten kommen würden, doch einer der vornehmste, und gleichsam das Haupt der Gesandtschaft seyn sollte, dessen Ankunft lieblicher und angenehmer seyn würde, als die Ankunft aller übrigen. Dieses schickt sich sehr gut auf den Messias, welcher Mal. 3, 1. der Engel des Bundes heißt, und von dem oftmals, wie Joh. 6, 38. c. 8, 16. 18. u. gesagt wird, er sey von Gott gesendet, um die fröhliche Nachricht von der Seligkeit zu verkündigen. Polus. Das Wort gute in der Uebersetzung des Textes hätte süglich in zwei Klammern eingeschlossen werden mögen. Denn das Wort *טוב* bedeutet überhaupt einen Boten, der sowol böse, als gute, Zeitung mitbringen kann. Durch denjenigen, der diese Nachricht überbringen sollte, verstehen einige den Propheten, Jeremia, der die Zeit der Gefangenschaft der Juden bestimmt haben soll, Jer. 25, 12. c. 29, 10. Dan. 9, 3. Allein, der fromme Jeremia hat, ungeachtet dieser Bestimmung, sehr schlechten Dank dafür bey seinen Landsleuten gefunden; und in der That ist es nicht wahrscheinlich, daß die Jüden über die Vorherfassung einer Erlösung, die erst siebenzig Jahre nach dem Anfange einer noch bevorstehenden verdrüßlichen Gefangenschaft erfüllt werden sollte, sehr erfreuet, oder gerühret hätten seyn können. Man mag vielmehr das in der einzeln Zahl stehende Wort in der mehrern, und unbestimmt, verstehen, und nicht auf jemanden insbesondere deuten: sondern auf einen jeglichen, der diese gute Botschaft überbringen sollte. Man lese Cap. 40, 9. c. 41, 27. Wenigstens suchet in solchen Fällen immer einer dem andern zuvor zu kommen, und die gute Zeitung zuerst zu überbringen, 2 Sam. 18, 19 = 23. Man lese Jer. 50, 8. Friede bedeutet allerley Wohlfeyn und Glück, wie Cap. 48, 18. In der Uebersetzung der folgenden Worte findet man eine unnöthige Wiederholung. Besser würden sie also übersetzt seyn: der die Botschaft von dem Guten bringet. Denn das hebräische Wort bedeutet, wie schon angemerket worden ist, überhaupt nur eine Botschaft, oder Nachricht überbringen, 1 Kön. 22, 8. Spr. 15, 15. Zach. 9, 17. Heil bedeutet hier sowol ein leibliches Heil durch den Cyrus, als auch ein geistliches durch den Messias, Cap. 51, 5. Gataker. Die hier befindlichen nachdrücklichen und wiederholten Ausdrücke sind ein genugsamer Beweis, daß hier auf etwas ferneres und besseres

res

(814) Sie würden aber ohne Grund darauf gedeutet werden, woferne nicht erweislich wäre, daß sie davon reden. Eben also verhält sich auch mit der gegenwärtigen Stelle. Sowol die Anführung derselben Röm. 10. als der Zusammenhang mit dem, was der Messias im Vorhergehenden von seiner Ankunft im Fleische gesagt hatte, lassen uns daran nicht zweifeln. Es wird solches auch im Nachfolgenden von unsern Auslegern selbst erkannt.

Heil hören läffet; desjenigen, der zu Zion spricht: dein Gott ist König. 8. Es ist eine Stimme deiner Wächter, sie erheben die Stimme, sie jauchzen zusammen: denn sie wer-

res gezelet werde, als auf die Erlösung der Juden aus Babel. Denn diese war an sich selbst sehr unvollkommen. Anfangs betraf sie nur einige wenige von der großen Menge des Volkes. Sie war auch mit vieler Furcht, Traurigkeit, und mit den Ueberbleibseln der Knechtschaft verbunden, Efr. 9, 8. 9. Neh. 1, 3. Ob also schon die Nachricht von dieser Erlösung der Anfang von der hier gemeinten guten Botschaft war: so erstreckte sich dieselbe doch viel weiter; nämlich auf die Ankunft des Messias, der allein den wahren Frieden, und das wahre Heil erworben hat. Polus. Die letzten Worte können bedeuten: dein Gott hat seine königliche Macht dadurch geoffenbaret und verherrlicht, daß er seine Feinde vertilgete, und sein Volk erlösete: vornehmlich aber in seinem geistlichen Reiche, welches er durch seinen Messias ausgerichtet hat, und regieret, Pf. 93, 1. 97, 1. 99, 1. 110, 146, 10. Offenb. 6, 2. c. 11, 15. c. 19, 6. Gataker. In der That konnte dieses einigermaßen gesagt werden, da Gott die Sachen der Welt, und das Herz des Cyrus, so regierete, daß sein Volk aus der babylonischen Gefangenschaft befreyet, wieder in das jüdische Land gebracht, und darinne besessiget wurde. Ein jeglicher aber, der den Zustand des Volkes Gottes im gelobten Lande nach der Zurückkehrung erwäget, wird sehen, daß die Herrschaft Gottes in der Welt, und über dieselbe, damals nicht eben so außerordentlich sichtbar und herrlich gewesen ist. Es scheint also viel billiger zu seyn, daß man dieses von den Tagen des Messias verstehe, da Gott seine Herrschaft über die Welt viel herrlicher gezeiget und ausgeübet hat, als er vom Anfange an bis dahin gethan hatte. Polus.

V. 8. Es ist eine u. Der Prophet stellet hier die Wächter vor, wie sie die v. 7. gemeldeten Boten entdecken, und Jerusalem von der Ankunft derselben Nachricht ertheilen. Auf ihre Nachricht konnte man sich, wie der Prophet spricht, vollkommen verlassen. Denn sie brachten nicht ein ungewisses Gerücht, oder die Ruthmaßungen dererjenigen, vor, welche sich einbildeten, sie sähen jemanden, sich aber, bey genauerer Betrachtung, betrogen fanden. Sie waren vielmehr so versichert von dem, was sie sageten, wie diejenigen, welche das, worauf sie stie sehen, deutlich unterscheiden können. Sie werden, spricht er, Auge an Auge sehen; das ist, so nahe, daß sie sich unmöglich betrügen können. White. Insbesondere mag man durch die Wächter, hier Prediger, oder Propheten verstehen. Man lese Cap. 56, 10. Ezech. 33, 7. Man lese auch Cap. 60, 10. Ez. 3, 17. Hebr. 13, 7. Für: sie erheben die Stimme, steht im Englischen: sie werden die Stimme erheben. Lowth, Polus, Gataker. In Absicht auf die Zurückkehrung aus

der Gefangenschaft könnte man die Worte insbesondere von den Propheten, Haggai und Zacharia verstehen. Lowth. Diese Wächter sollten mit großer Freude, und mit lauter Stimme, die Erlösung des Volkes ausrufen. Man lese Cap. 40, 9. Einige wolten, hier, und zuvor, v. 7. werde auf die Gewohnheit dererjenigen gezelet, die eine Zeitung überbringen, und sie öffentlich auf einem hohen Orte ausrufen, damit so viele Personen sie hören können, als möglich ist. Allein, der Name Wächter, schicket sich nicht wohl auf solche Personen. Es wird also vielmehr auf diejenigen gezelet werden, die auf Wachtthürme gestellet wurden, und sich umsehen mußten, ob sie nicht von weitem einige herbey kommen sähen, die entweder zur Zeit der Noth, ihnen zu Hülfe kämen, oder ihnen gute Zeitung von einem wichtigen Treffen, von einem erhaltenen Siege u. überbrächten. Man lese 2 Sam. 18, 24. 27. Wie von den erstern, nämlich den Boten, v. 7. gesagt wurde, daß sie sich auf den Bergen, nicht weit von der Stadt zeigten: so findet man hier von den Wächtern, die auf die Mauern und Thürme der Stadt gestellet waren, daß sie diese Boten von weitem kommen sähen, und aus gewissen Geberdungen, oder Zeichen, derselben schlossen, daß sie eine gute Zeitung überbringen mußten; oder, wie gemeinlich geschieht, daß diese Wächter solche gute Zeitung zuerst von den Boten vernahmen, und hernach, auf die hier gemeldete Weise, andern mittheileten und verkündigten. Man lese 2 Kön. 7, 10. 11. Gataker. Insbesondere können diese Worte auf diejenigen Lehrer gedeutet werden, welche die Herannahung des himmlischen Königs, des Messias und seines Reiches, entdecken, und das Evangelium zuerst verkündigen sollten. Polus, Lowth. Sie sollten ihre Stimme erheben, theils, um allem Volke diese gute Botschaft bekannt zu machen; theils auch, mit Jauchzen, um das Lob Gottes wegen dieses herrlichen Tages, und wegen dieser großen Wohlthat, auszusprechen; wie hernach folgt: sie jauchzen zusammen. Polus. So findet man Cap. 51, 11. daß sie mit Jauchzen nach Zion kommen sollten. Einige glauben, dieses ziele auf das Singen und Jauchzen der Priester, Leviten und anderer; da der Grund zum Tempel gelegt wurde, Efr. 3, 10. 11. oder da sie hernach im Tempel zusammen sangen, nachdem derselbe aufgebauet war, und eingeweihet wurde, Efr. 6, 16. Allein, beydes ist nach der Zeit geschehen, auf welche hier gezelet wird. Gataker. Sehen ist hier so viel, als verstehen, und daher geschickt seyn, die göttlichen Geheimnisse zu lehren. Auge an Auge bedeutet, sehr klar, deutlich, und mit Vertraulichkeit. Ihre Augen sollten den König in seiner Schönheit sehen.

werden Auge an Auge sehen, wenn der HERR Zion wiederbringen wird. 9. Macht ein Getöse, jauchzet zusammen, ihr wüsten Plätze Jerusalems: denn der HERR hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. 10. Der HERR hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden entblößet: und alle Enden der Erde werden das Heil

v. 9. Jes. 49, 13. c. 55, 12. v. 10. Ps. 98, 2. Luc. 3, 6.

und

sehen. So wird zu dem Zedekia gesagt, Jer. 34, 3. Deine Augen werden die Augen des Königes zu Babel sehen. So findet man auch von Munde zu Munde, 4 Mos. 12, 8. und: von Angesichte, zu Angesichte, 1 Mos. 32, 30. 2 Mos. 23, 11. 4 Mos. 14, 14. Mit den Augen ihres Leibes sollten sie den König der Kirche sehen; das Wort, welches Fleisch worden ist, Joh. 1, 14. 1 Joh. 1, 1. Ihre Augen und Ohren sollten Zeugen von den Worten und Werken des Messias seyn; und daher sollte ihr Zeugniß von diesen Dingen um so viel gewisser und annehmlicher seyn. Die letzten Worte können bedeuten: wenn Gott dieses Werk, die Erlösung seiner Gemeinde aus der Gefangenschaft, vollendet. Diese Erlösung fieng sich bey der Zurückkehrung aus Babel an, und wurde bey der Ankunft Christi in die Welt vollendet. Polus: Das Wort *אחרי* wird hier, und Ps. 147, 53, 7. 126, 1. gemeinlich durch, zurückbringen, oder zurückkehren lassen, übersetzt. Doch scheint in dem Texte von Worte zu Worte zu stehen: wenn der Herr nach Zion zurückkehren wird; wenn man nämlich vor *אחרי* den Buchstaben *ה*, nach, einschaltet, wie Cap. 35, 10. c. 51, 11. So kann man auch in den angeführten Stellen der Psalmen übersetzen: wenn der Herr zu dem Gefängnisse seines Volkes kommen wird; und: da der Herr zu dem Gefängnisse Sions kehrte; das ist, da er sich mit Gunst und Gnade wieder zu ihnen wendete; wie 4 Mos. 10, 36. Ps. 90, 13. Jes. 63, 17. Es wäre hier die Meinung: wenn der Herr nach Zion zurückkehren wird; das ist, erstlich, zu seinem Volke, welches Zion ehemals besessen hat, daraus aber verziagt, und lange Zeit zurückgehalten worden ist; oder: zweytens, nach Zion selbst, um es wieder zu dem Orte seiner Wohnung zu machen, wie ehemals, Ps. 132, 13, 14. Jes. 31, 9. Denn von Gott wird gesagt, daß er, bey der Zurückkehrung seines Volkes, an der Spitze desselben herzog, v. 12. Der Sinn der Worte ist also: sie werden von Auge zu Auge, das ist, sehr deutlich, Gott selbst, auf eine offenbare Weise, mit seinen Erlöseten nach Zion zurückkehren sehen; und so erklären die meisten jüdischen Lehrer diese Stelle. In der That kann nicht geläugnet werden, daß das Wort *אחרי*, so, wie es hier steht, fast durchgängig zurückkehren bedeutet, und nicht, wie in einer andern Gestalt, zurückbringen. Indessen findet man doch einige Stellen, wo man es durch zurückbringen übersetzen kann, und auch vielleicht muß, wie Job 42, 10. der Herr wendete das Gefängniß

Ziobs; und nicht: wendete sich zu dem Gefängnisse. So findet man Nah. 2, 2. der Herr hat die Hoffart Jacobs gewendet; und nicht: sich zu derselben gewendet. So könnte man nun auch hier, ohne das *ה* einzuschalten, bey der englischen Uebersetzung bleiben. Man lese Jer. 30, 3. 18. Gataker.

V. 9. Macht ein Getöse 10. Der Prophet ermuntert die wüsten Plätze, die nun 70 Jahre lang von Einwohnern entblößet gewesen waren, über die Zurückkehrung derselben zu jauchzen; als ob sie erfreuet wären, daß sie wieder von ihren alten Herren besessen werden sollten; und als ob sie sich über die Erlösung derselben gerühret befänden. White. Jerusalem, welches lange wüste gelegen hatte, sollte nun wiederum erbauet werden, Cap. 44, 28. Man lese Cap. 14, 7. c. 35, 1. c. 44, 23. c. 45, 1. c. 49, 13. c. 55, 12. Der Herr tröstete sein Volk, indem er es gnädiglich wieder zurückbrachte. Man lese Cap. 51, 3. Er erlöstete Jerusalem, indem er die Einwohner wiederum in Freyheit setzte, v. 3. Man lese Cap. 44, 23. c. 48, 20. Luc. 1, 68. Gataker.

V. 10. Der Herr hat 10. Gott hat, durch die Erlösung seines Volkes, einen solchen Beweis von seiner unüberwindlichen Kraft gegeben, wie jemand seine Stärke zeigt, wenn er seine Kleider aufstreift, und einen langen Arm mit starken Knochen und Nerven entdeckt. White. Für entblößet mag man also auch übersetzen: aufgestreift. So wird auf diejenigen geziel, welche die Ärmel aufschlagen, oder aufstreifen, damit sie um so viel fertiger zuschlagen können. Man lese Cap. 53, 1. Ez. 3, 3. Durch den Arm Gottes wird seine Kraft gemeynet, wie Cap. 51, 9. auf welche Stelle die gegenwärtigen Worte zu zielen scheinen. Der Prophet will also sagen: der Herr hat sich, nach deinem Begehren, und wie du ihn gebethen hast, ermuntert, und seine Kraft auf eine sehr sichtbare Weise gezeigt; nicht nur vor deinen Augen: sondern auch vor den Augen anderer Völker. Diese können daher nicht unterlassen, auf das Werk seiner Hände zu achten, da er sowol deine Widersacher verderbet, als auch dich erlöst, Cap. 26, 11. Ps. 98, 2. Gataker. Die folgenden Worte, und alle Enden 10. können bedeuten: alle Völker der Welt werden mit Verwunderung das wunderbare Werk Gottes betrachten, da er sein Volk erstlich aus Babel zurückbringt, und es hernach, durch den Messias erlöst. Polus. Man könnte hier auch also übersetzen: damit alle Enden der Erde sehen mögen, wie Cap. 41, 20. 22. oder, so, daß alle Enden der

unfers Gottes sehen.

11. Entweichet, entweichet, gehet aus von dar, und rühret das Unreine nicht an; gehet aus ihrer Mitte, reiniget euch, ihr, die ihr die Gefäße des HERRN traget.

12. Denn ihr werdet nicht mit Eilfertigkeit ausgehen, und nicht mit der Flucht hingehen: denn der HERR wird vor eurem Angesichte hinziehen, und der

v. 11. Jes. 48, 20. 2 Cor. 6, 17. Offenb. 18, 4.

Gott

der Erde gesehen haben; nämlich, das Heil unfers Gottes, welches er für sein Volk gewirkt hat, Cap. 49, 26. Dieses sollte so merkwürdig seyn, daß man selbst in den abgelegenen Theilen der Welt, und an allen Orten, bis an das Ende des Landes, darauf merken würde, Ps. 67, 9. 98, 3. Mich. 5, 4. Luc. 3, 6. Gataker. Der deutliche Inhalt dieser Worte, und die gleichlautende Stelle, Ps. 98, 3. zeigen übrigens, daß man durch dieses Heil die Offenbarung des Evangelii verstehen müsse. Lowth.

B. 11. Entweichet, entweichet, gehet 10. Eilet, ihr jüdischen Vertriebenen aus Babel in euer Land, damit ich euch daselbst antreffen, euch segnen, und für euch ferner die großen Dinge erfüllen könne, die ich verheißen habe. Diese Ermahnung war um so viel nöthiger, weil Gott vorhersehe, daß eine große Menge Juden, aus irdischen Absichten, in den fremden Ländern, wo sie sich niedergelassen hatten, bleiben, und träge seyn würden, in das heilige Land zurückzukehren. Polus. Man lese die Erklärung über Cap. 48, 20. Lowth.

Der folgende Ausdruck, rühret das Unreine nicht an, ist von den gesellichen Unreinigkeiten hergenommen, die man sich zujog, wenn man etwas Unreines anrührete. Man lese 3 Mos. 22, 4. 5. 6. Dieses ist ein Gebot an das Volk Gottes, sonderlich an die Priester, daß sie sich von allen Befleckungen reinigen sollten, die ihnen, wegen des Umganges mit den Gottlosen, ankleben könnten. Lowth.

Der Sinn kann folgender seyn. Wenn ihr ausziehet: so hütet euch ja, daß ihr nichts von dem Aberglauben, oder den Abgöttereyen, der Chaldäer mit euch nehmet. Reiniget euch vielmehr, und bereitet euch, damit Gott, wenn ihr in euer Land zurückgekehret seyd, auch mit Gnade zu euch zurückkehren möge. Polus.

Die Ermahnung, gehet aus, nämlich aus Babel, wird hernach wiederholt. Gataker. Durch diejenigen, welche die Gefäße des Herrn trugen, mag man die Priester unter dem Gesetze verstehen, denen die Sorge für die heiligen Gefäße, und für alles Geräthe des Tempels anbefohlen war. Man lese 4 Mos. 3, 8. Sonderlich war ihnen anbefohlen, sich vor aller Unreinigkeit zu hüten. Man lese 3 Mos. 21, 22. Lowth.

Insbondere kann dieses, erklich, zu denenjenigen gesagt seyn, die die heiligen Gefäße, welche Nebucadnezar nach Babel geführt, und Cyrus zurückgegeben hatte, 2 Chron. 36, 7. Esr. 1, 7. 8. 11. wieder an ihren Ort bringen sollten. Man lese den Befehl, den Esra diesen Personen ertheilte, Esr. 8, 28. Zweytens kann dieses zu de-

nenjenigen gesprochen worden seyn, welche, bey dem ordentlichen Dienste im Tempel, mit den heiligen Gefäßen zu thun hatten, 3 Mos. 21, 6. 23. 4 Mos. 4, 5. 15. Hag. 2, 13. 14. Gataker. Im geheimen Sinne kann dieser Befehl sich auf alle Christen erstrecken,

2 Cor. 6, 17. welche 1 Petr. 2, 5. 9. 13. Offenb. 1, 6. ein heiliges Priestertum, oder geistliche Priester, genennet werden. Lowth, Gataker.

B. 12. Denn ihr werdet 10. Ihr sollet nicht mit Eile, oder nicht in Eile, ausgehen, wie die Israeliter das Passah essen mußten, 2 Mos. 12, 11. und hernach aus Aegypten ausgingen, 2 Mos. 12, 33. so, daß sie keine Zeit hatten, sich mit dem Nothwendigen zu versehen, 2 Mos. 12, 39. 5 Mos. 16, 3. Doch scheint der Ausdruck, nicht mit Eile, hier etwas mehr anzudeuten, als der Ausdruck mit Eile, in den angeführten Stellen; nämlich: ihr werdet nicht aus Furcht eilen; als ob ihr besürchtetet, diejenigen, die euch zuvor gefangen hielten, möchten euch vielleicht wieder nachjagen, und euch zurückbehalten. Denn das Wort יראת kommt von einem andern her, welches 5 Mos. 20, 3. beben, und folglich, 1 Sam. 23, 26. aus Furcht eilen, bedeutet.

Es zeigt also eine bebende und zitternde Eilfertigkeit an, die aus der Furcht entsteht, Ps. 31, 23. 116, 11. Gataker. Die folgenden Worte können bedeuten: euer Auszug wird sicher und siegreich seyn. Ihr werdet unter der Führung eures großen Feldherrn, des Herrn der Heerschaaren, fortziehen. Ihr werdet folglich um so viel mehr Zeit und Gelegenheit haben, und daher auch um so viel mehr verpflichtet seyn, euch von aller Unreinigkeit zu reinigen. Polus.

Ihr werdet nicht so ausziehen, wie die Israeliter aus Aegypten zu gehen schienen, 2 Mos. 14, 5. und wie diejenigen zu thun pflegen, die sich heimlich von denenjenigen wegstehlen, unter deren Macht und Gewalt sie sind, 1 Mos. 31, 20. 21.

Diese Flucht, und die zuvor gemeldete Eilfertigkeit, stehen daher hier beysammen, wie 2 Sam. 4, 4. 2 Kön. 7, 7. 16. Die Meynung ist: ihr werdet nicht, aus Furcht, oder verstohlen, mit Eilfertigkeit fortziehen: sondern frey, friedlich, und ungehindert, auf Befehl der höhern Macht.

Ihr werdet euch, ohne Aufbruch, Gewalt, oder Furcht vor etwas, nach eurem Gefallen, Zeit dazu nehmen, Cap. 55, 12. Esr. 1, 3. 4. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: niemand wird euch aufhalten, verhindern, oder im Rücken überfallen können, wie Feinde zu thun gewohnt sind.

Polus. Ihr werdet weder bey dem Auszuge, noch sonst etwas zu besürchten haben: denn Gott wird

Gott Israels wird euer Nachzug seyn.

13. Siehe, mein Knecht wird verständlich handeln

euch auf allen Seiten, sowol von vorne, als von hinten, sichern. Die Worte zielen auf die Wolken- und Feuer-Säule, womit Gott die Israeliter, bey dem Auszuge aus Aegypten, durch die Wüste führete. Diese Säule gieng zuweilen vor ihnen hin, und zuweilen folgete sie ihnen hinten nach, so, wie es, zu ihrer Beschirmung und Sicherheit am besten dienete, 2 Mos. 13, 21. v. 14, 19, 20. Man lese Cap. 58, 8. Gataker.

B. 13. Siehe, mein Knecht 10. Einige fangen mit diesem Verse das 33te Capitel an; und Salmeron bezeuget, er habe diese Abtheilung in einigen Abschriften gesehen. Der Inhalt ist neu; und es findet sich darinne, wie Sanctius spricht, nichts von dem alten Babel. Man muß daher diese Weissagung nach dem Buchstaben von dem Messias verstehen, wie alle Ausleger, die wir gesehen haben, erkennen, nur den Hugo Grotius ausgenommen, welcher der Meynung ist, im erstern und niedrigern Sinne könne man die Worte von dem Propheten Jeremia, als als einem Vorbilde Christi erklären. Wir wollen nun beyde Erklärungen zugleich vorstellen; nicht, als ob wir glaubten, Jesaia habe das Leiden seines Mitpropheten vorherverkündigt: sondern damit die Gewalt, die man solchergestalt den Worten anthut, durch die Vergleichung mit der andern natürlichen Auslegung um so viel mehr in die Augen fallen möge. Erstlich wird gesagt: siehe, mein Knecht wird verständlich handeln, das ist, meinen Willen so verstehen, daß er denselben erfülle; oder nach

der andern Bedeutung des Wortes *כַּדְוָן*: er wird glücklich seyn, das ist, mit dem großen Werke der Erlösung der Menschen glücklich fortgehen. Nach der Meynung des Grotius bedeutet dieses: „Siehe, mein Knecht Jeremia, wird alle diese Dinge „durch, eine deutliche Offenbarung verstehen; er „wird von dem Vorhaben Gottes, sein Volk „in dem jüdischen Lande wieder herzustellen, eine vollkommene Erkenntniß haben.“ Ferner folget: er wird erhöht und erhaben, ja sehr hoch werden. Man glaubet, daß hier gleichlautende Ausdrücke deswegen auf einander gehäufet sind, um die sehr große und unaussprechliche Erhöhung des Messias in Ansehung seiner menschlichen Natur anzuzeigen, da dieselbe von der Gottheit angenommen wurde. Vielleicht aber gereichte dieses vielmehr zur Erniedrigung des Messias; und so wird es auch in den Büchern des neuen Bundes vorgestellt ²¹⁵. Tirinus und andere, verstehen daher die gegenwärtigen Worte von der Erhöhung des Heilandes im Himmel. Hugo Grotius erklärt dieses also: Jeremia wird bey den Chaldäern in großem Ansehen stehen. Sie werden ihn für einen Mann von großem und außerordentlichen Verdiensten halten, und „ihm daher auch eine Zeitlang so begegnen, Jer. 40, 4.“ White. Mit diesem Verse scheint sich also eine neue Rede anzufangen. Wenigstens ist es klar und gewiß, daß die drey letzten Verse dieses Capitels, und Cap. 53. mit einander verknüpft sind, und auf einerley

(815) Wo geschicht dieses? Man sieht bald, daß dieser gelehrte Ausleger, nach der Meynung seiner Kirche redet, welche die Erniedrigung Christi, auch seiner göttlichen Natur in gewisser Maaße zuschreiben will. Es widerspricht dieses aber der göttlichen Natur auf eine zweyfache Art; sowol, da eine Erniedrigung überhaupt eine Veränderung mit sich bringt, deren die Gottheit auf keinerley Weise fähig ist: als auch, da sie insbesondere eine nachtheilige Veränderung seyn müßte, welche noch um so viel weniger von der Gottheit gedacht werden kann. Die Annehmung der Knechtsgestalt wird zwar Phil. 2, 7. als etwas, das zur Erniedrigung Christi gehörete, angeführet; aber diese Annehmung der Knechtsgestalt ist mit der Annehmung der menschlichen Natur an sich, nicht zu verwechseln; indem Christus diese Knechtsgestalt bey seiner Erhöhung abgelegt hat, ohne deswegen die menschliche Natur selbst abzulegen. Es muß also die menschliche Natur, als das Subiectum quo exinanitionis, zuerst, als wirklich vorhanden, und mit der Gottheit vereinigt, gedacht werden, ehe wir fragen können, worinnen die Erniedrigung derselben bestanden habe. Indessen behauptet dieser Ausleger zwar mit Grunde, daß der Zweck unsers Textes eigentlich den erwünschten Fortgang des übernommenen Erlösungswerkes, durch die erfreuliche Erreichung der Absichten derselben, anzeigen solle: allein, eben dieses ist meist erst bey seiner Erhöhung, und vermittelst derselben geschehen. Man sehe Phil. 2, 9, 10. 1 Tim. 3, 16. vergl. Jes. 53, 10, 12. Da nun die letztern Ausdrücke im Texte, füglich davon verstanden werden können, so haben wir nicht Ursache, ihnen eine andere Bedeutung zu geben. Wir sehen demnach die Stelle also an, daß sie erstlich einen Hauptsatz enthalte, darinnen versichert wird, daß der Messias das übernommene Erlösungswerk nach der Absicht Gottes auf das herrlichste und vollkommenste ausführen werde. Der Nachdruck des Wortes *כַּדְוָן* zeigt an, daß dieser erwünschte Fortgang seines Geschäftes, nicht einem ungefähren Zufall und blinden Glück, sondern seinem eigenen klugen und unverbesserlichen Verhalten werde zuzuschreiben seyn. Zur Erläuterung und Bestätigung dieses Hauptsatzes, beruft sich der Herr auf seine nachfolgende Erhöhung, weil diese, theils der zuverlässigste Beweis von der völligen Zufriedenheit Gottes mit seinem vollendeten Geschäft, theils ein Beförderungsmittel der Erkenntniß und Annehmung seiner Erlösung seyn sollte.

Person zielen. Daß nun diese Person der Messias sey, ist so klar, daß auch der chaldäische Umschreiber, nebst einigen alten und neuern jüdischen Auslegern, diese Weissagung unmittelbar von ihm erklären; ja einige Juden sind durch die offenbare Deutlichkeit derselben zu dem Christenthume bekehret worden. Gataker, Polus. Dieser letztere Theil des gegenwärtigen Capitels machet also mit dem folgenden Capitel eine ganze Weissagung von dem Messias aus; von seiner Person, seiner Herkunft, seinem Stande, seiner Lebensart, seinem Leiden, seiner Erniedrigung und Erhöhung; wie auch von den daher zu erwartenden Vortheilen für die Seinigen, und von der Ehre, die er selbst dadurch erlangen sollte. Die Weissagung von der Geburt des Heilandes, Cap. 7, 14. fängt sich eben so, wie die gegenwärtige, mit dem Wörtchen (siehe, an. Gataker. In der That kömmt hier in dem ganzen Zusammenhange nichts vor, welches nicht, wie wir hernach sehen werden, diese Wahrheit deutlich und überzeugend vorstellen sollte. Zum Beweise dessen darf man nur die vielerley eiteln Auslegungen der Juden betrachten, die als ihren Wis, und alle ihre Kunst, anwenden, um alle Ausdrücke auf andere Personen zu deuten. Diejenigen, die kläger zu seyn scheinen wollen, als die übrigen, und daher die Auslegungen ihrer Glaubensgenossen widerlegen, erklären den Propheten entweder von dem jüdischen Volke überhaupt, oder insbesondere von dem Propheten Jeremia. Allein, beyde Einbildungen sind so ungegründet und ungereimt, daß fast kein Vers gefunden wird, der ihnen nicht widerspricht; wie wir in der Erklärung sehen werden. Andere verwerfen daher diese beyden Meinungen, und verstehen alles von Abraham, oder von Mose, oder von Josia, oder von Esra, oder von Serubbabel; und sie könnten wohl noch zwanzig andere Personen nennen, auf welche man diese Dinge eben so wohl deuten könnte, als auf die gemelbeten. Allein, es findet sich nicht ein einziger Ausdruck, der nicht mit Wahrheit, und sehr eigentlich auf Jesum Christum gedeutet werden könnte; wie wir von Stücke zu Stücke zu zeigen hoffen. Erstlich wird er, auf eine vorzügliche und besondere Weise, der Knecht Gottes genennet; sowohl bey dem Jesaia selbst, Cap. 42, 1. c. 49, 6. c. 53, 11. als auch Ez. 34, 23. Zach. 3, 8. Polus. Gott, welcher hier redet, nennet ihn deswegen also, weil der Messias ihm in dem Werke der Erlösung der Menschen gedienet hat, Joh. 5, 17, 30. c. 6, 38. c. 9, 4. c. 10, 18. c. 12, 49. c. 14, 31. c. 17, 4. c. 18, 11. um seine Auserwählten von der Knechtschaft der Sünde und des Satans zu erlösen, Hebr. 2, 14, 15. Gataker. Für verständiglich steht im Englischen: vorsichtiglich, oder kläglich. Der Messias sollte seine Herrschaft mit bewundernswürdiger Weisheit regieren. Das Wort חָכָם welches durch verständiglich, oder kläglich handeln, übersetzt ist, scheint in diesem Sinne von

David, 1 Sam. 13, 30. gebraucht zu seyn, wo man es durch muthig seyn ausgedrückt findet. Man kann es aber auch durch glücklich seyn übersetzen, wie es mehrmals ausgedrückt, und insbesondere, nach der gemeinen Meynung, Jer. 23, 5. von dem Messias, dem Sohne Davids, gebraucht wird. Diese Erklärung scheint hier am besten, theils, mit dem Folgenden übereinzustimmen: er wird erhöht und erhaben, ja sehr hoch werden; theils auch mit Cap. 53, 10. wo der Prophet spricht, das Wohlgefallen des Herrn werde durch seine Hand glücklich fortgehen. Polus, Gataker. Dieses, von dem zukünftigen Glück, und der Erhöhung des Messias, wird hier süglich zuerst gemeldet, um dem Aergernisse vorzubeugen, wozu das Folgende hätte Gelegenheit geben können, wo der Stand seiner Erniedrigung, und sein schweres Leiden, ausführlich beschrieben werden, Polus. In den letzten Worten wird gezeigt, daß der Messias zu dem Haupte eines zahlreichen Saamens erhöht werden sollte, um viele zu rechtfertigen, und die Mächtigen als einen Raub zu theilen, Cap. 53, 10. 11. 12. Die Prophezen stellen die Herrlichkeit des Messias auch sonst mit sehr erhabenen Worten vor. Bey den alten jüdischen Schriftstellern findet man den merkwürdigen Ausdruck, daß der Messias über Abraham erhöht werden, und über Mose erhaben, und höher, als die Engel, seyn sollte. Sie scheinen dieses aus einer noch ältern Ueberlieferung hergenommen zu haben, indem man findet, daß der Apostel, Paulus, in dem Briefe an die Hebräer, die vortreffliche Hoheit Christi aus eben denselben Dingen beweiset. Denn er zeigt, daß der Messias größer sey, als Abraham, Cap. 7, 6. größere Ehre verdiene, als Mose, Cap. 3, 5. 6. und höher geachtet werden müsse, als die Engel, Cap. 1, 4. 2. Lowth. Es werden hier drey Worte gebraucht, die einerley bedeuten, um die Größe und Herrlichkeit der Erhebung des Messias auszudrücken. Denn es ist klar, daß dieses sehr süglich von ihm erklärt werden kann, aber nur sehr gezwungen von dem Jeremia. Diesem wurde von den Chaldäern, bey Eroberung Jerusalems, keine größere Ehre, oder Günst bewiesen, als daß sie ihn in Freyheit setzten, so, daß er hingehen konnte, wohin er wollte, Jer. 40, 4. Nachgehends wurde ihm aber von seinen eigenen Landsleuten viel Schmach und Verdruß angethan, Jer. 42. c. 43. und c. 44. Polus. Es ist schon oben angezeigt worden, daß einige wollen, der hier befindliche dreyfache Ausdruck zeige die große und unaussprechliche Erhöhung des Messias in Ansehung seiner menschlichen Natur an, indem diese von seiner Gottheit, dem ewigen Worte, zur Einigkeit der Person angenommen wurde, Joh. 1, 14. Hebr. 2, 16. Das oben angeführte Vorgeben der Talmudisten von den dreyen Stufen von der Erhöhung über Abraham, Mose und die Engel, ist nichtig. Die Sache selbst

handeln; er wird erhöht und erhaben, ja sehr hoch werden. 14. Wie viele sich über dich entsetzt haben; so verderbt war seine Gestalt, mehr, als jemand, und sein Ansehen mehr

v. 14. Jes. 53, 3. 10.

selbst ist wahr; Joh. 8, 53. 56. Hebr. 3, 3. 5. c. 1, 4. 7. allein, hier wird darauf wol nicht gezelet. Unter den Christen vgrstehen einige diese Worte besser also, daß der Messias in allen Absichten so erhöht werden sollte, wie die Menschen gemeinlich erhöht werden; nämlich erstlich wenn sie aus einem geringen Stande in einen höhern, oder aus ihrem Privatleben zu einer öffentlichen und obrigkeitlichen Bedienung, hervorgezogen werden. 1 Mos. 41, 14. 40. 44. Ps. 78, 70. 71. 2c. zweytens, wenn sie mit solchen Eigenschaften und Gaben der Weisheit und des Verstandes beschenkt werden, daß sie in den Augen anderer bewundernswürdig sind, 1 Mos. 41, 39. 1 Kön. 3, 12. c. 10, 24. Dan. 1, 19. 20. c. 5, 11. Drittens, wenn sie in den Stand gesetzt werden, große Thaten auszuführen, wodurch sie sich überall berühmt machen, 2 Sam. 7, 8. 9. 2 Chron. 26, 5. 8. In allen diesen Absichten ist nun der Heiland vorzüglich über alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde erhöht worden, wie aus den oben angeführten Stellen aus den Büchern des neuen Bundes, und aus den prophetischen Psalmen, wie Ps. 2. 45. 72. und 110. sehr deutlich erheller. Man lese die Erklärung über Cap. 53, 4. und ferner Eph. 1, 20. 21. 22. Phil. 2, 9. 10. Col. 1, 19. c. 2, 3. 9. Hebr. 2, 7. 8. c. 12, 3. Gataker.

W. 14. Wie viele sich w. Dieses ist die Rede Gottes des Vaters, nicht, wie zuvor, von seinem Sohne: sondern zu demselben, indem er ihn hier anredet. Polus, Gataker. Solche geschwinde Verwechselungen der Personen, da bald von jemanden, bald zu ihm, und bald wieder zu einem andern geredet wird, sind in den Schriften der Propheten sehr gemein, wie wir schon aus verschiedenen Beyspielen gesehen haben. Polus. Einige erklären diese Worte von einem Erstaunen aus Verwunderung über Christum wegen der Macht seiner Gottheit; und seiner vortrefflichen Eigenschaften; sowol in der Art, wie er unterrichtete, als auch in Derrichtung so vieler Wunderwerke, Matth. 7, 28. 29. c. 8, 27. c. 13, 54. c. 22, 33. 2c. Dieses stimmt aber nicht wohl mit dem Zusammenhange überein. Das hebräische Wort scheint nach seinem Ursprunge und gewöhnlichen Gebrauche vielmehr das Entsetzen anzuzeigen, womit jemand befallen wird, wenn er einen außerordentlichen, ekelhaften, und traurigen Gegenstand; etwas sehr ungestaltetes, elendes w. zu Gesichte bekommt. So wird es 3 Mos. 26, 32. gebraucht, wo auch zugleich die Meynung desselben ausgedrückt wird. Man lese auch 1 Kön. 9, 8. 2 Chron. 7, 21. Jer. 18, 16. c. 19, 8. c. 49, 17. c. 50, 13. Ez. 26, 16. c. 27, 35. c. 28, 19. Gataker, Polus. Die Uebersetzung von Port Royal lautet also: wie du das Entsetzen vieler, durch dein Elend, ge-

wesen bist. Er wird auch vor den Menschen ohne Herrlichkeit, und in den Augen der Menschenkinder in einer verächtlichen Gestalt, erscheinen. Man könnte auch übersetzen: so viele, als sich über dich entsetzt haben; nämlich, über dein geringes Ansehen. Denn der Heiland ist den Menschen ohne Herrlichkeit und in einer solchen Gestalt erschienen, die in den Augen der Menschenkinder ganz verächtlich war. Man findet eine Verwechselung der Personen, welche den Sinn dunkel macht; und von dem Messias wird so geredet, als ob er schon geoffenbaret wäre. Die Stelle wird aber am besten in der zukünftigen Zeit übersetzt, und beyde Theile können in eben derselben Person, in der zweyten, oder dritten, ausgedrückt werden. Viele sollten sich über ihn entsetzen; denn er sollte den Menschen ohne Herrlichkeit, und den Menschenkindern in einer verächtlichen Gestalt vorkommen. Es giebt zwar noch viele andere Uebersetzungen: von dieser aber glauben wir, daß sie am besten mit den Worten übereinstimme. Sie schickt sich auch so gut auf die niedrige Erscheinung des Heilandes unter den Menschen, daß wir nicht nöthig haben, solches weiter zu zeigen. Hugo Grotius deutet die Worte auf die „großen Veränderungen, welche die großen Beschwerden, die Jesaja in seinem Gefängnisse erduldet, in seinem Gesichte hervorbrachten; so, daß er „ganz blaß und todtentartig aussah.“ White. Es war aber auch kein Wunder, daß viele sich über den veränderten Zustand des Heilandes, zur Zeit seines Leidens entsetzten. Noch vor kurzem folgte ihm eine große Menge mit Jauhen und Hofanna. Er wurde als der große Prophet verehret, der in die Welt kommen sollte. Nun aber wurde er gekreuziget; man begegnete ihm als einer Schmach der Menschen, und einem Verachteten unter dem Volke. Man lese Matth. 27, 39. 42. Gataker, Lowth. Selbst seine Anhänger waren bestürzt, da sie es hörten, und da er es ihnen vorher sagte, Marc. 10, 32. 33. 34. Diejenigen, welche die ersten Worte des Verses von dem Erstaunen über die Vortrefflichkeiten des Messias erklären, verstehen den andern Theil desselben vergleichungsweise in Ansehung des vorhergehenden; beyde nämlich also: „Wie man sich eine Zeitlang über „seine mächtigen Worte und Werke sehr verwundert hat: so wird er nachgehends nicht weniger verachtet und verschmähet werden.“ Allein, das Wörtchen so, oder also, welches dem vorhergehenden, wie entgegengesetzt ist, folget erst zu Anfange des 15ten Verses; und die gegenwärtigen Worte sind als eine Einschaltung anzusehen; welche den Grund enthält, weswegen viele, die den Heiland in seiner Erniedrigung

mehr, als anderer Menschenkinder. 15. So wird er viele Heiden besprengen, ja die Könige

betrachteten, sich entsetzen sollten. Dabey werden die Personen verwechselt, welches bey unserm Propheten sehr gewöhnlich ist, wie Cap. 1, 29. 30. c. 2, 9. c. 3, 25. 26. 27. Also darf man sich eben nicht sehr verwundern, wenn einige christliche Ausleger sich unterfangen, den Text zu ändern; oder wenn sie denselben von zweyen Personen verstehen; nämlich den erstern Theil von Israel, und den letztern von dem Messias. Doch darf man diese Worte nicht so verstehen, als ob der Heiland, in Ansehung seines Körpers, ein seltsames, oder ungestaltetes Geschöpf, eine Misgeburt, gewesen wäre. Denn sie zielen auf seinen äußerlichen Zustand, in so fern er von geringen und unbekanntem Menschen herstammte, Cap. 53, 2. in einem niedrigen und verächtlichen Zustande lebte, Cap. 53, 3. und in seinem ganzen Leben der Schmach, Verachtung und vielem Verdruß, ausgesetzt war. Sonderlich wird hiermit auf die Verunstaltung seiner Person durch das schändliche und schmäbliche Verfahren seiner boshaften und schädlichen Feinde geziellet, da sie ihn in ihre Gewalt bekommen hatten, Ps. 22, 13. 19. 69, 20. 21. 22. Jes. 50, 6. c. 53, 5. 7. 10. Matth. 26, 67. 68. c. 27, 16. 44. 20. Gataker. Dadurch wurde er ungestalter und verächtlicher, als irgend ein anderer Mensch. Ohne Zweifel ist dieses von dem Heilande richtig und wahr gewesen. In Ansehung seiner Geburt, Auferziehung und Lebensart war er sehr gering und verächtlich. Daher wird von ihm gesagt, er sey ein Wurm, und kein Mensch, gewesen; eine Schmach der Menschen, und von dem Volke verachtet, Ps. 22, 7. Von den Juden überhaupt wurde er mehr gehasset und verschmähet, als irgend ein Mensch in der Welt. Denn sie hielten ihn für einen Betrüger, Samaritaner, Lästler, Teufel ⁸¹⁶ u. Seine Gestalt war, durch sein beständiges Wachen, und durch seinen Kummer, so verderbt, daß er in seinem dreißigsten Jahre, schon für eine Person von fast fünfzig Jahren gehalten wurde; Joh. 8, 57. Ferner wurde er nicht nur dadurch verunstaltet, daß man ihn mit Häuten schlug,

ihm eine Dornenkrone aufsetzte, und ihm sonst allerley Schmach und Schmerzen zufügte: sondern auch durch die schwere und beständige Empfindung der Last der menschlichen Sünden, und des göttlichen Zornes, den sie verdienet hatten. Alles dieses beklemmete nicht nur seinen Geist: sondern hatte auch einen großen Einfluß auf den Zustand seines Körpers. Polus, Gataker. Ein neuerer Schriftsteller übersetzt dieses, als Worte dererjenigen, welche sich über den Mangel des Heilandes entsetzten, also fragweise: wie viele sich über dich entsetzet haben, in dem sie sagen (wie Ps. 105, 15): ist seine Gestalt so verderbt, und sein Ansehen mehr, als der Menschenkinder? Die englische Uebersetzung scheint aber ungezwungener, und fließender zu seyn. Uebrigens scheinen die Worte מרר, Gestalt, und נרר, Ansehen, die ganze äußerliche Beschaffenheit, sowol die Gestalt des Leibes, als auch den Zustand eines Menschen überhaupt anzuzeigen; wie die Worte, Gesicht, oder Ansehen, Cap. 11, 3. Jch. 7, 24. Gestalt, 1 Sam. 28, 24. 2 Tim. 3, 15. und Angesicht, oder Person, 5 Mos. 16, 19. Röim. 2, 11. Man lese Cap. 53, 2. In der Grundsprache sieht eigentlich: so die Verderbung der Gestalt mehr als, oder über, eines Menschen. Denn diejenigen scheinen zu viel abzuweichen, welche mit dem de Dieu, das Wort מרר, Verderbung, nicht von נרר, verderben, herleiten: sondern von נרר, salben: und daher also übersetzen: so die Salbung seiner Person, mehr als jemandes; wie Ps. 45, 3. 8. Die letzten Worte zeigen an, daß gleichsam keine Gestalt eines Menschen übriggeblieben war, oder gespüret werden konnte. Man lese Hiob 25, 6. Ps. 38, 5. Jes. 1, 6. Gataker.

B. 15. So wird er u. Dieses ist der Nachsatz, oder der andere Theil der Vergleichung. Er betrifft die Erhöhung des Messias, die demjenigen entgegengesetzt wird, was v. 14. von seiner Erniedrigung gesagt worden ist ⁸¹⁷. Gataker. Die Meynung ist:

(816) Daß ihn manche im Ernste für einen Betrüger, auch für einen Gotteslästler gehalten haben. davon ist kein Zweifel. Für einen Samaritaner aber können sie ihn nicht angesehen haben; und für einen Teufel noch weniger; ob sie ihn wohl einen Samariter gescholten, auch vorgeworfen haben, daß er vom Teufel besessen sey, und in einem geheimen Verständnisse mit ihm stünde.

(817) Der ganze Vortrag wird also diese Gestalt haben: Gleichwie (oder: sowol als) viele sich über dich entsetzet haben, (so verderbt war seine Gestalt, mehr als jemandes, und sein Ansehen mehr als anderer Kinder der Menschen:) also wird er viele Heiden besprengen u. Der Hauptsatz, welcher v. 13. vorgetragen worden, soll hier erläutert und bestätigt werden. Dieser hatte versichert, daß der Messias in der Fülle der Zeit, in aller Welt sehr erhaben und verherrlicht werden würde. Dieses wird nun nochmals mit verstärkten Ausdrücken versichert; nachdem zuvor zugegeben worden, daß es eine Zeitlang kein Ansehen dazu haben, sondern vielmehr scheinen würde, als ob er die verächtlichste und geringfügigste Person wäre, die man nur finden könnte. Hiemit sollte das jüdische Volk, nicht nur gegen

Könige werden ihren Mund über ihn zuhalten: denn welchen es nicht verkündiget war, die werden es sehen: und welche es nicht gehöret haben, die werden es verstehen.

v. 15. Röm. 15, 21.

ist: nach dem Maaße seiner Erniedrigung wird er auch erhöht werden. **Polus.** Hiermit wird dasjenige ferner befestiget und erläutert, was v. 13. von dem Glücke und der Erhöhung des Heilandes gezeiget worden ist. **Gataker.** **Hugo Grotius** erklärt alles dieses folgendergestalt von dem Jeremia: „Er wird viele Heiden, unter denen er wohnet, von der Abgötterey zum wahren Gottesdienste bekehren. Die Fürsten zu Babel werden ihn sehr verehren, und in seiner Gegenwart gleichsam schweigen, wie man vor denenjenigen zu thun pfleget, vor welchen man eine große Hochachtung heget. Denn sie sollten überführet werden, daß er ihr Verberben vorherverkündiget hatte, welches niemand von ihren Wahrsagern hatte thun können; und sie sollten sehen, daß alles genau eintraf, wie er es vorhergesagt hatte.“ **White.** Die Meynung ist aber vielmehr folgende. Wie viele sich über den Messias entsetzet hatten, v. 14. so sollten nun viele Menschen von ihm eingenommen werden, und sich zu ihm bekehren, Cap. 2, 3. Es steht hier viele, und nicht alle, wie Matth. 28, 18. weil ihn, ob er schon allen geprediget wird, doch einige nicht annehmen ⁸¹⁸, Apg. 2, 41. c. 17, 11. 18. 32. 33. 34. Unter den jüdischen Auslegern verstehen einige, mit dem **Aber-Esra**, diese Worte von der Niederlage, die der Messias unter seinen Feinden anrichten, und wobey er sie mit ihrem Blute, durch Vergießung desselben, besprengen sollte, Cap. 63, 3. Andere, wie die **Kimchi**, erklären diese Worte von dem Kufe, der sich von seinem Ruhme, und von seiner Tapferkeit, ausbreiten sollte: denn das Wort besprengen, oder vielmehr tröpfeln, soll zuweilen so viel bedeuten, als sprechen, wie 5 Mos. 32, 2. Ez. 20, 46. c. 21, 2. Am. 7, 16. Mich. 2, 6. 11. Also wäre die Meynung: er wird viele Völker besprengen, oder tröpfeln lassen; das ist, ihnen Gelegenheit geben, von ihm zu reden. Allein, das Wort **הרד**, tröpfeln, ist ein ganz anderes als **הרד**, welches hier durch besprengen übersetzt ist; und dieses letztere wird niemals von einem Sprechen, oder Unterweisen, gebraucht. Noch andere, denen es aber ebenfalls an genugsamen Grunde mangelt, wollen, **הרד** bedeute hier so viel, als zerstreuen. Er wird, sagen sie, stark werden, und die Hörner der Heiden wegstoßen, welche das Volk Gottes zuvor zerstreuet hatten, Zach. 1, 21. Allein, alle diese Auslegungen sind ungegründet und gezwungen. **Gataker.** Die

christlichen Ausleger verstehen diese Stelle meistens in einerley Sinne. Der Messias sollte nämlich, durch seine Apostel, viele Völker mit der Lehre des Evangelii besprengen, und durch Mitwirkung seines Geistes, auf solche Weise zum Glauben bekehren, Cap. 59, 20. 21. Matth. 28, 18. Apg. 2, 33. 38. 41. Röm. 10, 17. 2 Cor. 3, 6. Das Wort Gottes wird auch sonst mit Regen, oder Wasser, verglichen, wie 5 Mos. 32, 2. Jes. 55, 10. 11. Hab. 2, 14. w. und man kann von ihm so wohl sagen, daß es gesprenget werde, als daß es tröpfele, Ez. 20, 46. c. 21, 2. Diese Bedeutung scheint durch das Folgende bestätigt zu werden. **Gat. White, Polus.** Mit dieser Erklärung kömte diejenige auf eins hinaus, da man die Worte so versteht, daß der Messias die Völker durch seinen Geist, mittelst des Wortes, wie auch durch sein Blut, das ihren Seelen, durch den Glauben, zugeeignet wird, reinigen und heiligen wolle, Ez. 36, 25. 27. Joh. 15, 3. c. 17, 17. Apg. 15, 9. Gal. 3, 2. Eph. 5, 26. 1 Petr. 1, 2. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. c. 7, 14. Also sollte das Leiden des Messias, ob es ihn schon iso verächtlich machte, doch sehr vortheilhaft für andere seyn, und endlich zu seiner eigenen Herrlichkeit gereichen. Sein Blut wird auch Hebr. 12, 24. das Blut der Besprengung genennet: besprengen ist also hier so viel, als rechtfertigen, wie Cap. 53, 11. folget. Dieses wird auch sonst durch Waschen, wie Ps. 51, 4. 9. Ez. 16, 9. und durch besprengen mit reinem Wasser, Ez. 36, 25. ausgedrückt. **Gataker, Lowth, Polus.** Einige glauben, es werde hier auf das Taufwasser, und die Abwaschung durch dasselbe gezeilet, Apostg. 2, 38. c. 22, 10. 1 Petr. 3, 22. Andere nehmen aber süglicher an, es werde hiermit auf das gefegliche Waschen und Besprengen, entweder mit Blute, oder mit Wasser, oder mit beyden zugleich gezeilet, damit etwas geheiligt und eingeweihet, oder etwas Unreines gereinigt werden möchte, 2 Mos. 24, 6. 8. c. 29, 4. 20. 21. 3 Mos. 13, 6. 7. 8. 4 Mos. 19, 12. 21. Ps. 51, 9. Hebr. 9, 10. 13. 14. 18. 22. c. 10, 8. 10. 22. **Lowth, White, Gataker.** Selbst Könige sollten vor dem Messias schweigen; nämlich aus tiefer Demuth und Ehrerbietung, aus einer andern Art von Entsetzen, als v. 14. gemeldet ist; nämlich aus Verwunderung über seine Weisheit und unendliche Vortrefflichkeit; wie auch aus brünstiger Begierde, die göttlichen Lehren und Aussprüche aus seinem Munde zu hören. Man lese Hiob 29, 9. 10. 11. Fer-

ner sollten sie sich durch die Wahrheit seiner Unterwei-

das Aergerniß des Kreuzes verwahret, sondern auch die unglaubliche Niedrigkeit des Messia, sogar als ein Merkmaäl derjenigen Person angegeben werden, welche von Gott zum Erlöser der Menschen verordnet, und zu einer nachfolgenden herrlichen Erhöhung bestimmt wäre.

(818) Und zwar aus selbst eigener Bosheit und schändlicher Verachtung, ungeachtet genugsamer an sie gewendeten Gnade zu ihrer Ueberzeugung und Zurechtbringung.